

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

Table with subscription rates: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 H.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subscribenten

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einspaltigen Garamontze kostet beim einmaligen Einschicken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwibgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Eßlathgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Die Personalveränderungen im Cabinet Koerber.

In der Audienz, die der österreichische Minister-Präsident am 26. v. in Gödöllö bei Seiner Majestät hatte, wurden die angekündigten Personalveränderungen im Cabinet perfect. Die Verlautbarung der Verabschiedungen und Ernennungen ist bereits erfolgt. Die Reconstitution des österreichischen Ministeriums hat die breite Öffentlichkeit vollständig, die informierten Kreise jedoch nur insofern überrascht, als die Einstellung der czechischen Obstruction nicht für unmittelbar bevorstehend galt, sondern erst für Ende der Herbstsession erwartet wurde.

Der Connex zwischen beiden Thatsachen ist offensichtlich, wenn man von dem Wechsel in der Leitung des Finanzministeriums absieht, der mit der Frage der Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses in keinem Zusammenhange steht. Dagegen dürfte mit der Erhebung des bisherigen Ackerbauaministers Freiherrn v. Giovanelli durch den Grafen Bouquoy einem Wunsch der czechischen Agrarier entsprochen worden sein, den allerdings auch die deutschen Agrarier mit ihnen theilen. Bei der Stärke des agrarischen Elements im Reichsrathe und in den Landtagen war eine entsprechende Aenderung in der Leitung des Ackerbauministeriums unumgänglich notwendig geworden; von diesem Gesichtspunkte aus ist die Ernennung des Grafen Bouquoy zu beurtheilen, der eine nationalpolitische Tendenz schon darum nicht innewohnt, weil Graf Bouquoy nicht zu verwechseln mit dem Führer der czechisch-conservativen Grundbesitzer im böhmischen Landtage — dem deutsch-conservativen Adelsböhmens (Windischgrätz-Gruppe) angehört und als Mitglied der deutschen Section des Landeskulturathes in Böhmen lediglich als tüchtiger agrarischer Fachmann in den Vordergrund getreten ist.

Den politischen Kern der Veränderungen in der Zusammensetzung des Cabinetes allein bildet mithin der Wiedereintritt eines czechischen Landmann-Ministers in der Person des Universitäts-Professors Hofraths Randa in das Cabinet. Bekanntlich gehörte dem Ministerium Koerber, als es in's Amt trat, Dr. Rezel ebenfalls als czechischer Landmannminister an, während von deutscher Seite die Ernennung eines deutschen Landmann-Ministers abgelehnt worden war. Dr. Rezel blieb im Amte, bis die permanente Obstruction der Czechen ihn zwang, sein Portfeuille zurückzugeben. Die Wiederberufung eines czechischen Landmann-Ministers ist zweifellos eine Concession an die Czechen, allein eine solche, die an sich das bisherige politische Programm des Cabinetes nicht alterirt, weil eben Dr. Randa bereits in Dr. Rezel einen Vorgänger im Cabinet gehabt hat.

Als die Czechen obstruirt, demissionirte ihr Vertrauensmann, nun, da sie die Obstruction wieder mit der Opposition verlauchen und

das Parlament nicht mehr in seinen Arbeiten behindern wollen, erhalten sie wieder einen Landmann-Minister. Wenn davon gesprochen wird, daß die Regierung den Czechen noch weitere Concessionen für das Aufgeben der Obstruction gemacht habe, so können diese schon deshalb nicht nationalpolitischer Natur sein, weil dann die Regierung ihren Zweck: die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses nicht erreichen würde. Jede weitere Concession an die Czechen würde auf der deutschen Seite des Abgeordnetenhauses die Obstruction auslösen und der Effect der ganzen Transaction wäre lediglich die Verschiebung der Obstruction von der rechten auf die linke Seite des Abgeordnetenhauses.

Es bedarf keiner tiefen politischen Einsicht, um zu erkennen, daß das nicht in der Absicht des Cabinetes-Chefs liegen kann. Die Regierung will ein arbeitsfähiges Parlament, schon wegen der nun näher rückenden Erledigung der großen wirtschaftlichen Fragen: Zolltarif, Handelsverträge, Ausgleich, 400-Millionen-Anleihe. Daß die Czechen hoffen, durch Aufgeben der Obstruction ihren parlamentarischen Einfluß wieder zu gewinnen und dadurch am Ende wieder zu einem slavischen Partei-Ministerium zu gelangen, daran ist nicht zu zweifeln; daß die gegenwärtige Regierung aber für ein derartiges Experiment gewonnen werden könnte, ist ausgeschlossen, weil sie eben ein arbeitsfähiges Parlament will und deshalb ihren Eingriff in die Nationalitäten-Frage durch parlamentarische Majoritäts-Beschlüsse perhorrescirt, da hiedurch auf der einen oder der anderen Seite des Hauses die Obstruction heraufbeschworen werden muß.

Die Personal-Veränderungen im Cabinet sind also nichts Anderes, als ein Versuch, auf der Grundlage desselben Programmes, mit dem das Ministerium Koerber in's Amt trat, zu einer parlamentarischen Verhandlung zunächst der wichtigsten, einer Entscheidung harrenden wirtschaftlichen Fragen zu gelangen. Ob das gelingen und ob auch darüber hinaus das Abgeordnetenhaus arbeitsfähig bleiben wird, wird ausschließlich von den Czechen, das heißt davon abhängen, ob sie sich an dem Bestande eines über den Parteien stehenden Beamten-Cabinetes genügen lassen. Wenn nicht, dann dürfte auch der neue czechische Landmann-Minister bald wieder zu seinen Vorgängern verjammelt werden.

Gesetzentwurf

betreffend die Aenderung des vom öffentlichen Volksschul-Unterrichte handelnden G.-A. XXXVIII: 1868 und des von den Volksschulbehörden handelnden G.-A. XXVIII: 1876.

(Fortsetzung.)

IV. Abschnitt.

Lehrerbildung und Befähigung.

§. 72. In den staatlichen Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen verleiht die Disciplinar-Untersuchung eine zu diesem Behufe entsendete Commission, deren Präsident der königliche Schulinspector oder dessen Stellvertreter ist und dessen Mitglieder zur Hälfte aus Beamten des Ministeriums für Cultus und Unterricht, zur anderen Hälfte aus Professoren für Bildungsanstalten gewählt werden. Auf Grund dieser vorhergehenden Untersuchung erbringt der Minister für Cultus und Unterricht die Disciplinar-Entscheidung.

Gleichzeitig mit der Anordnung der Disciplinar-Untersuchung, oder auch während derselben kann der Minister den Betreffenden von seinem

Amt suspendiren. In dem Falle, wenn wegen eines Verbrechens oder wegen eines aus Gewinnsucht begangenen Vergehens die Stellung unter Anklage rechtskräftig erfolgt ist, ist die Suspendirung immer anzuordnen. Im Falle einer anderen strafbaren Handlung kann sie den Umständen entsprechend angeordnet werden.

Die Details des Disciplinarverfahrens regelt der Minister für Cultus und Unterricht in einer Verordnung, wie auch ein durch den Minister zu schaffendes Statut jenen kleineren Disciplinarrechtskreise feststellt, welcher dem Director gegenüber den Professoren und Lectionsschullehrern hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Ordnung und des Disciplinarstandes der Unterrichtsanstalten zukommt.

§. 73. Ein im Wege des Disciplinarverfahrens seiner Stelle enthobener Director, Professor oder Lectionsschullehrer kann sechs Jahre lang, von der Enthebung gerechnet, an keinerlei Unterrichtsamt angestellt werden.

Jener Director, Professor oder Lectionsschullehrer, der im Wege eines Disciplinarverfahrens zum zweiten Male seiner Stelle enthoben wurde, kann fernerhin an keinerlei Unterrichtsamt angestellt werden.

§. 74. Die auf die Professoren der confessionellen Bildungsanstalten für Lehrer (Lehrerinnen) bezüglichen Disciplinarvorschriften und das Disciplinarverfahren stellen die kirchlichen Oberbehörden fest, welches Statut sie dem Minister für Cultus und Unterricht vorzulegen haben.

§. 75. Die Befähigungsprüfung der Elementar-Volksschullehrer hat an den Lehrer-(Lehrerinnen-)Bildungsanstalten jeden Charakters in zwei besonderen Abtheilungen als einander ergänzenden zwei besonderen Prüfungen stattzufinden.

Die zwei Abtheilungen der Prüfung bestehen:

a) aus der Befähigungs-Grundprüfung, welche mit den an der Bildungsanstalt beendeten Studien in engem Zusammenhange steht und hauptsächlich die Gegenstände der allgemeinen Bildung umfaßt;

b) aus der Befähigungs-Fachprüfung, welche hauptsächlich zur Erwerbung der im engeren Sinne genommenen Fachbildung des Lehrers, der Lehr- und Erziehungsfähigkeit dient. Beide Prüfungen sind öffentlich.

§. 76. Zur Lehrbefähigungs-Grundprüfung werden jene Candidaten zugelassen, welche die vier Jahrgänge einer Bildungsanstalt mit Erfolg beendet haben. Diese Grundprüfung ist am Ende des vierten Jahrganges mit Umgehung der Classenprüfung abzuhalten und stellt deren Ordnung, welche die Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten jeden Charakters einzuhalten haben, der Minister für Cultus und Unterricht fest.

Die Lehrerbefähigungs-Grundprüfung ist gebührenfrei.

§. 77. Die Lehrbefähigungs-Grundprüfung wird an den nicht-confessionellen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten unter dem Vorstehe des zuständigen königlichen Schulinspectors oder dessen durch den Minister für Cultus und Unterricht entsendeten Stellvertreter durch den Professorenkörper der betreffenden Anstalt jährlich vorgenommen. Zu der an den confessionellen Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen jährlich zu haltenden Lehrbefähigungs-Grundprüfung entsendet der Minister für Cultus und Unterricht einen Regierungsvertreter, aus welchem Grunde die betreffende Oberbehörde die Zeit der Grundprüfung mindestens einen Monat früher dem Ministerium anzumelden hat.

Dem entsendeten Regierungsvertreter steht fernerlei Verfügungsrecht zu, hingegen hat er darauf zu achten, daß die Verfügungen des vorliegenden Gesetzes und die durch den Minister festgestellte Prüfungs-Instruction eingehalten werden. Zu diesem Behufe

a) prüft er die auf der Lehrbefähigungs-Grundprüfung angefertigten schriftlichen Arbeiten;

b) ist er bei der mündlichen Prüfung anwesend und hat das Recht, aus jedem Gegenstande an jeden Schüler Fragen zu richten;

c) überzeugt er sich davon, ob die Lehramts-Candidaten die Fähigkeit besitzen, die ungarische Sprache in Wort und Schrift zu unterrichten;

Feuilleton.

Drei Schwestern.

Roman von G. v. Werleppsch. (21. Fortsetzung.)

VII.

Das Jahr 1870 brach an. Niemand ahnte, welche verhängnisvolle Begebenheiten es bringen würde. Oldenburg und seine Officiere zogen jubelnd hinaus in's Feld. Für sie galt es siegen oder fallen.

Auch Hilmer gehörte zu den Einberufenen. Er zog nicht leichten Herzens hinaus, es wollte sich ihm eine trübe Ahnung darum legen. Der Abschied von Weib und Kind wurde ihm unlagbar schwer. Der Verlauf des Krieges, der dem deutschen Reich die lang ersehnte Einheit brachte, ist bekannt. Endlich, endlich war nach heißem Ringen der Friede geschlossen und die Truppen konnten zurückgezogen werden.

Auch Hilmer befand sich auf dem Rückmarsche, dann auch noch an den Nachwehen des Typhus leidend, der ihn mehrere Wochen an's Lazareth gefesselt hatte; am Morgen hatte er noch einen hoffnungsvollen, lebensfrohen Brief an Magda geschrieben, und am Abend war er todt, hingerafft von einem heftigen Rückfall in jene entsetzliche Krankheit, der so viele noch zum Opfer fielen, die von feindlichen Kugeln verschont geblieben waren.

Keine Feder vermag dem Schmerz zu beschreiben, welchen Magda bei der Todesnachricht empfand. Allem Zuspruch, allen Trostgründen war sie unzugänglich. Bertha hatte große Sorge um sie. Es war nicht allein ihr körperlicher Zustand, es mußte auch in geschäftlicher Hinsicht etwas geschehen.

Glücklicherweise fand sich bald Jemand, der das Bureau übernehmen wollte; dadurch, daß dazu ihre Zustimmung erforderlich war, wurde sie

mindestens momentan von ihrem Schmerze abgezogen. Und durch den Hinweis auf ihr Kind wurde sie aus ihrer Verzweiflung aufgerüttelt.

Bertha bot in liebevoller Weise der Schwester ein Heim an. Die ging zu ihr, bis Oldenburg, mit neuem Ruhm und neuen Ordenssternen bedeckt, zurückkehrte. Dann zog sie hinaus vor's Thor, damit im Sommer ihr Kind frische Luft und grüne Bäume habe. Bertha konnte ihr nicht zureden, zu bleiben. Sie selbst mußte den Ansprüchen genügen, die in gesellschaftlicher Hinsicht an sie gestellt wurden.

Als dann der Winter vorbei war, athmete Bertha auf. Noch nie war eine Saison so lebhaft, so glänzend gewesen, wie die letzte. Sie fühlte sich wirklich angegriffen und Oldenburg machte allen Ernstes den Vorstoß, im Sommer zur Stärkung ein Bad zu besuchen.

„Wenn ich zu entscheiden habe, nein.“

„Aber Du bist wirklich blaß, Du mußt etwas für Dich thun.“

„Das will ich auch. Nur nicht reisen. Hast Du nichts dagegen, so hole ich Magda mit der kleinen Olga herein. Des Morgens trinken wir auf der Veranda Kaffee, Mittag essen wir unter der Kastanie und Abendbrot meinetwegen in der Geißblattlaube.“

„Das wäre reizend! Wenn wir noch ein Ziegenfuhrwerk für Olga anschaffen, das reine Idyll. Ich fürchte nur, Bertha, wenn Deine Absicht bekannt wird, werden viele Familien ihre projectirte Badesreise ebenfalls aufgeben, und Du wirst im Sommer ebenfalls so viel Gastfreundschaft zu üben haben, wie im Winter.“

„Immerhin, wenn ich sie mir nicht erwidern lassen brauche.“

„So geh' ab denn auch und Niemand war glücklich, als Oldenburg. Gräfin Warren dagegen, oder vielmehr Meta hatte darauf bestanden, so zeitig als möglich eine Reise anzutreten.“

War von der Gesellschaft mit Bernheim doch etwas in's Publicum gedrungen, oder hatte er selbst geplaudert? — wer konnte das wissen, aber es war nicht zu verkennen, man mied Meta ein wenig. Bernheim selbst hatte sich von ihr zurückgezogen.

Auch Marianne konnte sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß Meta's Stern im Sinken sei. Wieder eine Saison vorüber, und Meta

noch nicht verlobt! Dabei hatten sich mehrere jüngere Mädchen aus ihrem Kreise verlobt, die ihrer Ansicht nach weit weniger berechtigt waren, als Meta. Letztere reiste nun mit ihrer Mutter nach Wiesbaden ab.

Bertha hatte Johann beauftragt, sorgfältig auf ihren Vater zu achten. Sie fand ihn sehr verändert, und Johann theilte ihre Befürchtungen.

Raum waren ein paar Wochen vergangen, als Johann die Nachricht brachte, daß der Graf erkrankt sei. Er hatte zunächst den Hausarzt gerufen und war dann hierher geeilt. Oldenburg ließ sofort anspannen und begleitete Bertha. Im Schlafzimmer des Grafen kam ihnen der Arzt entgegen.

„Ein Schlaganfall! Ich habe das Nöthige gethan. Augenblicklich ist er aber noch bewußtlos.“

„Soll man die Gräfin zurückrufen?“ fragte Oldenburg.

„Ich halte es für nothwendig.“

Oldenburg setzte ein Telegramm auf, das er Johann zur Beförderung übergab.

Bertha lehnte weinend an Oldenburg's Brust. Dann sagte sie: „Ich fürchte, mit dem Vater steht es schlimm. Sollen wir nicht Magda mit dem Kinde holen lassen?“

„Du hast recht. Johann kann den Wagen nehmen.“

Er rief den Alten noch einmal zurück, der eben mit wankenden Knien die Treppe hinuntergehen wollte, und beauftragte ihn, Magda und die kleine Olga herzubringen.

Magda hatte schon die Schreckenskunde vernommen und spähte erwartungsvoll einer Botchaft entgegen. Als sie aber den alten Diener erblickte, schrie sie laut auf, denn sie glaubte nichts Anderes, als der Vater sei todt.

„Nein, Comtesse Magda, noch lebt der gnädige Herr und wird sich hoffentlich bald wieder erholen. Der Doctor sagt, es ist nur ein leichter Schlaganfall.“

Sie bestieg mit dem Kinde den Wagen, und im vollen Trab jagten die Pferde davon.

Vertical advertisements on the left margin including 'Platischek Vilmos', 'Herrn- u. Kinder-Kleider', and 'Appetit und...'.

eignete sich — wie man aus Rimakombat berichtet — in der Ortschaft Bégla. Die letztjährige Tochter des herrschaftlichen Oberförsters Andreas Ramenky verlor bei dem Scheitern einer Petroleumlampe eine häusliche Arbeit. In Folge Unachtsamkeit stürzte die Lampe plötzlich um und das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider des jungen Mädchens. Auf ihre Hilferufe eilten Vater, Mutter und eine ältere Schwester herbei, die jedoch so unbesonnen vorgingen, daß auch ihre Kleider bald in Brand gefaßt waren. Erst später gelang es den Nachbarn mit schwerer Mühe, die Flammen, die sich inzwischen im ganzen Hause verbreitet hatten, zu ersticken. Die Hilfe war jedoch schon zu spät. Alle vier Familienmitglieder hatten so schwere Brandwunden erlitten, daß die jüngere Tochter sofort starb, während Vater, Mutter und die ältere Tochter mit lebensgefährlichen Verletzungen in's Comitatshospital überführt werden mußten. — Die Mündener „Neuesten Nachrichten“ melden aus Schloß Hohenburg bei Tölz: Die 71-jährige Großherzogin von Luxemburg erlitt am 1. d. einen Unfall im Zimmer und brach den rechten Unterarm. Ihr Zustand ist da Umständen nach befriedigend. — Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Newyork meldet, sind in den Bergwerken auch in so fernweit Wiktoria in Pennsylvania 18 Bergleute mit dem Förderkorb in die Tiefe gestürzt und sämtlich umgekommen.

— (Lebensmüde.) Vom 2. d. wird aus Prag geschrieben: Die 22-jährige Tochter des Oesterreichsgerichtsraths Dr. Unger stürzte sich in einem Anfall von Geistesverwirrung vom vierten Stock der erledigten Wohnung auf die Straße und blieb mit zertrümmerten Gliedern todt. — (Wenn man fremde Cigaretten raucht.) Aus Prag wird vom 2. d. geschrieben: Einerzeit hatte ein Diener des englischen Consuls an einen Londoner Winespeculanten, Lord William Buce, die Berichte verratzen, die von der englischen Regierung an das Consulat über die Lage in Südafrika eingelangt waren. Der Diener hatte damals einen Selbstmordversuch verübt, wurde jedoch wieder hergestellt und gegen ihn die Anklage erhoben. Die Staatsanwaltschaft hat nun auch gegen den Lord wegen des Verbrechens der Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt und wegen Diebstahls die Anklage erhoben. Letzteres Verbrechen hat der Lord dadurch begangen, daß er in den Localitäten des Consuls, in denen er einmal mit dem Diener zusammentraf, fremde Cigaretten rauchte.

— (Interessante Wette.) Man schreibt aus Budapest: Infolge der Reclame, welche die großen Classenlotterie-Firmen machen, ist im Publicum ein hitziger Streit entstanden, welcher Hauptcollectur in der jetzt kommenden Classenlotterie die größten Treffer zufallen dürften. In einem prominenten Club soll zwischen Graf H. und dem Sportsman Sz. eine Wette von 100.000 Kronen abgeschlossen sein. Die allgemeinen Ansichten einigen sich für die Firma Karl Rijs & Co. und finden infolgedessen die Loose dieser Collectur reisenden Abgab.

— (Warum sind die Frauen hübscher, als die Männer?) Ueber diese wichtige Frage hat ein englischer Arzt sehr eingehende Untersuchungen angestellt über deren Ergebnis der „Figaro“ Folgendes mittheilt: Die Forschungen des britischen Doctors beziehen sich auf 1600 Frauen, die den verschiedenartigsten Rassen und Völkern der ganzen Welt angehören. Er kommt zu dem Schluß, daß die Frau ihre Schönheit dem Umstande verdankt, daß sie sich — geistig so wenig anstrengen braucht. Die ernsthaften Studien, die zu strenger geistiger Arbeit, überhaupt die angepannte Betätigung des Geistes über einen sehr verderblichen Einfluß auf die Schönheit aus. Der gelehrte Doctor weiß seine Ansicht auch durch ein Gegenbeispiel zu beweisen. In England-Indien gibt es einen Stamm, die Jaro, bei dem die Frau die Staatsgeschäfte besorgt, das Haus unterhält und — dem Manne Liebeserklärungen macht, während der Mann eigentlich nichts zu thun hat. Er pflegt die Kinder und achtet auf den Kochtopf. Und die Folge ist, daß die Männer schön und die Frauen häßlich sind wie die Nacht.

— (Journalismus unter schwierigen Umständen.) Aus einer Nummer des im belagerten Port Arthur erscheinenden „Nomy Kray“ wird folgende Notiz aus der Rubrik „Von Tage“ mitgetheilt: „Seit gestern befinden sich die Redaktionsräume und die Druckerei unserer Zeitung innerhalb des Wirkungsbereiches des feindlichen Feuers. Etwas zwölf Granaten explodierten in der Nähe unserer Druckerei; viele Splitter sind in die Wände gedrungen und haben die Fenster zertrümmert.“ — Diese Zeiten sind auf Papier gedruckt, das einmal weiß gewesen zu sein scheint, jetzt aber einen unheimlichen Ton hat. Man muß die Zeitung auf weißem Papier gedruckt, gewöhnlich aber wird rothes, grünes, orangefarbenes oder blaues Papier benutzt. Aber die Zeitung wird eifrig von den Truppen auf den Wällen gelesen.

— (Ueber ein „Liebesdrama“ bei einem berühmten Jockey) wird aus Newyork berichtet: Eine junge Französin suchte sich in der Nacht vom 18. auf 19. v. in einem Zimmer einer in der 49. Avenue gelegenen Wohnung das Leben zu nehmen. In dem Zimmer wohnte der bekannte Jockey Tod Sloan, und die junge Dame, die in Newyork eine Stellung als Kammerzofe hatte, war seine Geliebte gewesen. Aus Verzweiflung darüber, daß der Liebhaber sie verlassen hatte, war sie in das Zimmer eingedrungen und hatte den Inhalt einer Flasche, die mit der ominösen Aufschrift „Gift“ versehen war, bis zum letzten Tropfen geleert. Nach dieser That begann sie aber fürchterlich zu schreien und das sämtliche Miethier des Hauses zusammenzusetzen; die Verzweifelte wurde in eine nahegelegene Apotheke gebracht und durch ein energisches Gegengift in's Leben zurückgerufen. Als man dann aber die Flasche mit dem „Gift“ untersuchte, fand man, daß sie eine Mixtur enthielt, die der Jockey für seine Pferde brauchte. Offenlich wird die junge Dame nach dieser Pferdecur gründlich curirt sein und den ungetreuen Jockey vergessen.

— („Funken“) die von Schulte von Brühl gegründete Zeitschrift, erscheint ab 1. November d. J. in neuem Gewande und halbmonatlich unter der Leitung Arthur Koefler's in München. Das 6. Heft, das erste nach der Umgestaltung, beweist, daß es sich um eine vornehme, künstlerisch geleitete Zeitschrift handelt. Sie ist feiner der bereits bestehenden Blätter ähnlich und in der Anlage durchaus originell. Ein gebildeter, feiner Kultur und Lebenskunst zugänglicher Leser wird vieles seinen höheren Ansprüchen Genügendes finden und aus der hier gebotenen Kunst Anregung und Zerstreuung schöpfen. Was bisher oft nur unklar empfunden wurde, tritt in diesem Blatte in packender, fesselnder Form in Erscheinung. Durch die neuen Hefte ist eine wirkliche Bereicherung des deutschen Literaturmarktes vollbracht. Bisher hatten nur Franzosen und Engländer solche Zeitschriften. Die Deutschen erhielten den beweglichen und schillernden Geist, der durch die „Funken“ spricht, bis heute durch kein Blatt vermittelt. Jetzt erstreckt auch eine belletristische Publication durch solche freiere Lebensregung. — Eine Zusammenstellung von „Lehren und Sprüchen“ Oscar Wilde's ist geeignet, die Conterart dieses modernsten Geistes verstehen zu lehren. Der Dialog: „Wenn es Herbst wird“ von Richard Braungart fesselt durch seine wehmüthige und wichtig-ironische Stimmung. Nach Form und Inhalt besonders bieten die Gedichte von Leo Lenz und Richard Schaula. Das ungarische, aus Leidenschaftlichkeit und Halbcultur zusammengesetzte Wesen, bringt Galamb's „Ich liebe Dich“ sein zur Geltung. In trefflichem Gegenlage hierzu steht der französisch anmuthende Dialog „Geständnisse“ von Rudolf Strauß. Ein interessanter, auch historisch merkwürdiger Beitrag ist E. M. Vacano's wieder aktuell gewordene Studie „Sanctus Inigo de Loyola“. Ebenso Erich Felber's trefflicher Essay „Giorgione's Frauenbildnisse“. Der illustrative Theil, dem seit der Umgestaltung der „Funken“ eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird, bringt einen flotten Titelkopf Fritz Scholl's, die Reproduktion einer ge-

dankenreichen und formell ursprünglichen Plastik Vittorio Guttner's, sehr gewandte und decorativ wirksame Zeichnungen von Gino Barin. Auch Richter und Kuplas, die berühmten Pariser Künstler, sind mit bedeutenden Arbeiten vertreten. Diese Angaben erschöpfen jedoch keineswegs den Inhalt des Heftes; es enthält unter Anderem noch eine social-geschichtliche interessante Studie von Dr. A. Jacher-Rom, eine poetische Parabel v. E. v. Schrötter zu dem, einem großen Cyclus entnommenen Bilde Francois Kuplas', Zeitgeschehen, Satyren, Gedichte u. s. w. Der Verlag von Friedrich Rothardt in Leipzig dürfte mit dieser zukunftsreichen feinen Publication einen glücklichen Griff gethan haben.

— (Bade-Ordnung der Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Bannebäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bassin- und Douche-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 11 Uhr Mittags.

— (Kleine Mittheilungen.) Verkauf wurde heute Vormittags in der Hermannstädter Bezirks-Kranenkassa ein Gut. Der Umtausch erfolgt in der Administration dieses Blattes.

Gerihtshalle.

Aus Déva wird gemeldet: Der Kristophor Inasse Richter Illeza kehrte am 2. d. in trunkenem Zustande aus dem Wirthshause heim und begab sich zu Bette. Sein kleines Kind weinte jedoch längere Zeit, so daß Illeza öfter erwachte. In seiner Wuth ergriß er das Kind beim Fuße und schiederte es gegen die Wand; als das arme Wesen auch dann noch Lebenszeichen von sich gab, zertrat er ihm mit den Füßen den Kopf. Der Mörder wurde verhaftet und der Staats-Anwaltschaft eingeliefert.

Der Schriftsetzer Johann Strobl veröffentlichte im vorigen Jahre in der in Euroz-Szent-Martin erscheinenden „Parodnie Roviny“ eine Anzahl von Artikeln, in welchen er die slowakische Bevölkerung gegen das Ungaricum aufbeizte. Die Staats-Anwaltschaft erhob denn auch gegen Strobl die Anklage wegen Aufreizung gegen die ungarische Nationalität und das Budapester Geschworenengericht verurtheilte Strobl wegen dieses Vergehens zu einem Monate Staats-Gefängnis und 500 Kronen Geldstrafe. — Die k. k. Curie verwarf am 2. d. W. die gegen dieses Urtheil überreichte Nichtigkeits-Beschwerde.

Aus Rimakombat wird vom 2. d. berichtet: In der Nachbargemeinde Pököba wurde gestern ein bestialischer Watermord verübt. Der dortige Anasse Josef Völösi, einst der reichste Landwirth der Gemeinde, ergab sich in letzter Zeit dem Trunke und vergebete sein ganzes Vermögen. Seine Gattin behandelte er in unmenschlicher Weise. Das arme Weib wollte ihn schon mehrere Male verlassen, er jedoch drohte sie zu ermurden, wenn sie ihn verläßt. In der größten Verzweiflung schrieb die Frau ihrem in Putnok wohnenden Sohne, er möge nachhause kommen und sie gegenüber dem tabakten Gatten vertheidigen. Der Sohn kam richtig an und als der Vater zu später Nachtstunde völlig berauscht nachhause kam, entspann sich zwischen Vater und Sohn ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlaufe der Sohn mit seinem eisernen Stocke mehrere Male mit solcher Wucht auf den Kopf des Vaters schlug, daß der Alte blutüberströmt zusammenbrach und nach kurzem Ringen den Geist aufgab. Der Watermörder stellte sich selbst der Behörde, wo man ihn auch sofort verhaftete.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 4. November.

Vor gut besuchtem Hause ging gestern zum ersten Male Hans Eichelbach's dreiactiges Schauspiel „Professor Berger“ in Scene und hatte einen starken Erfolg. „Professor Berger“ zeichnet sich durch den Charakter der handelnden Personen genau angepaßte Ausdrucksweise, bühnengerechte, die Spannung bis zum Schluß der letzten Scene steigende Entwicklung, folglich durch Eigenschaften aus, die gegenüber gar vielen leichteren neueren Producten einen bleibenden Werth sichern. Ein weiterer Vorzug des Stückes, dessen Veruch bei voraussetzlichen Wiederholungen wir mit bestem Gewissen empfehlen, ist die psychologisch begründete Ausfertigung.

Alle Einzelheiten der Handlung anzuführen, gestattet der uns zur Verfügung stehende Raum nicht. Der Kern der Handlung ist folgender: Universitäts-Professor Berger ist mit der Erfindung eines neuen Lichtes beschäftigt. Er nimmt den Privatdocenten Dr. Stürmer in sein Haus auf, obgleich er weiß, daß dieser Colleague über seine (Berger's) Werte und chemischen Versuche abfällige und bissige Kritiken veröffentlicht hat. Vergebens sträubt sich des Professors Frau gegen die Aufnahme des neuen Hausgenossen, den sie vor ihrer Verehelichung als armen Studenten geliebt hat und der nun den Professor als den Räuber seines Lebensglückes haßt. Professor Berger verliert durch Explosion bei einem Experiment das Augenlicht. Erblindet stellt er im Kopfe seine Berechnungen fort, die das Gelingen seiner Erfindung verbürgen. Er schließt sich mit Dr. Stürmer im Laboratorium ein, dicitur dem Collegen, wie er zu verfahren habe und das große Licht ertrahft. Stürmer benützt die Blindheit des Professors, läßt die Instrumente aus dem Laboratorium in sein Zimmer schaffen und stiehlt das auf die Erfindung bezügliche Manuscript des Professors, um es abzuschreiben und sich selbst als den Erfinder auszuweisen. Berger's Frau überredet ihn bei dem Raube und zwingt ihn zur Herausgabe des Manuscriptes. Stürmer setzt die Experimente in seinem Zimmer fort und — ersticht. Die Gattin gesteht Berger, daß sie ihn lieb habe und damit hat er sein wahres großes Licht gefunden.

Die Aufführung war in allen ihren Theilen des gependeten warmen Beifalls werth und das Zusammenspiel gut abgestimmt. Herr Dmar's Professor Berger zeigte von liebevollem Eindringen in seine Rolle; Begeisterung, wenn sie echt ist, hat eine überzeugende Wärme und die strömende sein Spiel aus. — Künstlerlich ergänzend stand ihm Fräulein Bruckschewska (Else) zur Seite; sie verkörperte mit treffender Charakterisierung die Eigenart der pflichttreuen Gattin und erhöhte den Genuß ihrer Darbietung durch vollendet ausdrucksvolles stimmtes Spiel. — Eine prächtige Charakter-figur brachte Herr Redl in dem Factotum Knopp, der mit den vorerwähnten wissenschaftlichen Broden an einen vereinernten Lubowski aus „Dr. Klaus“ erinnert, auf die Bühne; er verstand es, mit seiner Meisterleistung zu erheitern und zu rühren. — Technisch in den Einzelheiten ausgefeilt und mit Innerlichkeit gab Herr Stärk die undankbare, weil unympathische Rolle des habdrückerischen Dr. Stürmer. — Frau Camilla Richter spielte das Dienstmädchen mit bestem Gelingen und erfreulichem Intellect. — Mit ihren kleinen Rollen fanden sich Frä. Ida Günther und Gusti Richter ganz nett und vortheilhaft ab, wobei ihnen ihre hübsche Erscheinung empfehlend zu Statten kam. — Die Vertreter der Hauptrollen ernteten stürmischen Beifall. — i.

Verlosung.

(Ziehung der 1860-er Staatsloose.) Wien 2. November. Der Haupttreffer mit 600.000 Kronen fiel auf Serie 15393 Nr. 4. 100.000 Kronen gewinnt E. 16007 Nr. 17. Der dritte Treffer mit 50.000 Kronen entfiel auf E. 1966 Nr. 13. Je 20.000 Kronen

gewannen S. 1537 Nr. 4 und S. 15990 Nr. 80. Je 10.000 Kronen gewannen S. 420 Nr. 12, S. 1295 Nr. 6, S. 1683 Nr. 11, S. 2625 Nr. 7, S. 3193 Nr. 13, S. 5092 Nr. 16, S. 5474 Nr. 11, S. 9648 Nr. 16, S. 12338 Nr. 1, S. 13700 Nr. 13, S. 14432 Nr. 14, S. 14794 Nr. 9, S. 14862 Nr. 15, S. 15784 Nr. 4 und S. 19556 Nr. 3.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. November. Aus Tokio wird dem „Berliner Tageblatt“ telegraphirt: Das seit 28. October ununterbrochen dauernde Artillerie-Feuer auf Port Arthur hat auf der Nordfront bedeutende Erfolge aufzuweisen. Die drei Forts des östlichen und die drei des westlichen Theiles der Nordfront sind fast völlig in Trümmerhaufen verwanbelt; auf der ganzen Nordfront sind die Truppen bis auf Sturmabstand herangerückt.

Original-Telegramme.

Budapest, 4. November. In der gestrigen Abend-Conferenz der liberalen Partei äußerte sich Minister-Präsident Graf Tisza über die Nothwendigkeit der Revision der Hausordnung, welche den Zweck hat, die technische Obstruction unmöglich zu machen, die Ordnung und Würde des Abgeordnetenhauses aufrecht zu erhalten und die Verkürzung der Zeitdauer der Budget-Verhandlung zu sichern. Unter großen Ovationen nahm die Konferenz die Vorschläge Tisza's zur Kenntniß.

Innsbruck, 4. November. In Folge der Eröffnung der italienischen Facultät kam es zu großen Demonstrationen der deutschen Studenten gegen die Italiener. Die Polizei schoß, wobei 9 Personen verletzt wurden.

London, 4. November. Die Capitulation Port Arthurs ist wohl unausbleiblich, doch ist sie gestern noch nicht erfolgt.

Tanger, 4. November. Die baltische Flotte verbleibt zwei bis drei Tage hier. Das englische Kreuzer-Geschwader geleitete die Flotte von Vigo hieher.

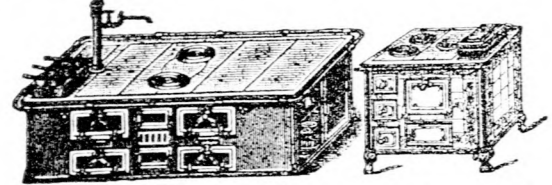
Marktbericht.

Hermannstadt, 4. November. Weizen per Hektoliter 78 bis 82 Rilo Nr. 14.80 bis 15.60, Gerste 74 bis 78 Rilo Nr. 12.40 bis 13.40, Roggen 76 bis 78 Rilo Nr. 10.80 bis 12.—, Hafer 72 bis 76 Rilo Nr. 10.— bis 11.60, Fuder 46 bis 52 Rilo Nr. 6.80, Rindfleisch 72 bis 76 Rilo Nr. 10.— bis 12.60, Gänse 74 bis 78 Rilo Nr. 10.— bis 11.—, Enten 74 bis 76 Rilo Nr. 2.60 bis 3.—, Hühner 76 bis 78 Rilo Nr. 2.— bis 2.50, Eier 74 bis 76 Rilo Nr. 1.— bis 1.50, Schweinefleisch 78 bis 80 Rilo Nr. 18.— bis 20.—, Weizenmehl per 100 Rilo Nr. 23.80 bis 35.60, Mehl Nr. 0 Nr. 33.— bis 34.80, Mehl Nr. 1 Nr. 32.40 bis 33.60, Mehl Nr. 3 Nr. 31.— bis 32.—, Mehl Nr. 5 Nr. 29.— bis 30.—, Speck 33.60, Mehl Nr. 140.— bis 142.—, Mehl Nr. 142.— bis 144.—, Mehl Nr. 144.— bis 146.—, Mehl Nr. 146.— bis 148.—, Mehl Nr. 148.— bis 150.—, Mehl Nr. 150.— bis 152.—, Mehl Nr. 152.— bis 154.—, Mehl Nr. 154.— bis 156.—, Mehl Nr. 156.— bis 158.—, Mehl Nr. 158.— bis 160.—, Mehl Nr. 160.— bis 162.—, Mehl Nr. 162.— bis 164.—, Mehl Nr. 164.— bis 166.—, Mehl Nr. 166.— bis 168.—, Mehl Nr. 168.— bis 170.—, Mehl Nr. 170.— bis 172.—, Mehl Nr. 172.— bis 174.—, Mehl Nr. 174.— bis 176.—, Mehl Nr. 176.— bis 178.—, Mehl Nr. 178.— bis 180.—, Mehl Nr. 180.— bis 182.—, Mehl Nr. 182.— bis 184.—, Mehl Nr. 184.— bis 186.—, Mehl Nr. 186.— bis 188.—, Mehl Nr. 188.— bis 190.—, Mehl Nr. 190.— bis 192.—, Mehl Nr. 192.— bis 194.—, Mehl Nr. 194.— bis 196.—, Mehl Nr. 196.— bis 198.—, Mehl Nr. 198.— bis 200.—, Mehl Nr. 200.— bis 202.—, Mehl Nr. 202.— bis 204.—, Mehl Nr. 204.— bis 206.—, Mehl Nr. 206.— bis 208.—, Mehl Nr. 208.— bis 210.—, Mehl Nr. 210.— bis 212.—, Mehl Nr. 212.— bis 214.—, Mehl Nr. 214.— bis 216.—, Mehl Nr. 216.— bis 218.—, Mehl Nr. 218.— bis 220.—, Mehl Nr. 220.— bis 222.—, Mehl Nr. 222.— bis 224.—, Mehl Nr. 224.— bis 226.—, Mehl Nr. 226.— bis 228.—, Mehl Nr. 228.— bis 230.—, Mehl Nr. 230.— bis 232.—, Mehl Nr. 232.— bis 234.—, Mehl Nr. 234.— bis 236.—, Mehl Nr. 236.— bis 238.—, Mehl Nr. 238.— bis 240.—, Mehl Nr. 240.— bis 242.—, Mehl Nr. 242.— bis 244.—, Mehl Nr. 244.— bis 246.—, Mehl Nr. 246.— bis 248.—, Mehl Nr. 248.— bis 250.—, Mehl Nr. 250.— bis 252.—, Mehl Nr. 252.— bis 254.—, Mehl Nr. 254.— bis 256.—, Mehl Nr. 256.— bis 258.—, Mehl Nr. 258.— bis 260.—, Mehl Nr. 260.— bis 262.—, Mehl Nr. 262.— bis 264.—, Mehl Nr. 264.— bis 266.—, Mehl Nr. 266.— bis 268.—, Mehl Nr. 268.— bis 270.—, Mehl Nr. 270.— bis 272.—, Mehl Nr. 272.— bis 274.—, Mehl Nr. 274.— bis 276.—, Mehl Nr. 276.— bis 278.—, Mehl Nr. 278.— bis 280.—, Mehl Nr. 280.— bis 282.—, Mehl Nr. 282.— bis 284.—, Mehl Nr. 284.— bis 286.—, Mehl Nr. 286.— bis 288.—, Mehl Nr. 288.— bis 290.—, Mehl Nr. 290.— bis 292.—, Mehl Nr. 292.— bis 294.—, Mehl Nr. 294.— bis 296.—, Mehl Nr. 296.— bis 298.—, Mehl Nr. 298.— bis 300.—, Mehl Nr. 300.— bis 302.—, Mehl Nr. 302.— bis 304.—, Mehl Nr. 304.— bis 306.—, Mehl Nr. 306.— bis 308.—, Mehl Nr. 308.— bis 310.—, Mehl Nr. 310.— bis 312.—, Mehl Nr. 312.— bis 314.—, Mehl Nr. 314.— bis 316.—, Mehl Nr. 316.— bis 318.—, Mehl Nr. 318.— bis 320.—, Mehl Nr. 320.— bis 322.—, Mehl Nr. 322.— bis 324.—, Mehl Nr. 324.— bis 326.—, Mehl Nr. 326.— bis 328.—, Mehl Nr. 328.— bis 330.—, Mehl Nr. 330.— bis 332.—, Mehl Nr. 332.— bis 334.—, Mehl Nr. 334.— bis 336.—, Mehl Nr. 336.— bis 338.—, Mehl Nr. 338.— bis 340.—, Mehl Nr. 340.— bis 342.—, Mehl Nr. 342.— bis 344.—, Mehl Nr. 344.— bis 346.—, Mehl Nr. 346.— bis 348.—, Mehl Nr. 348.— bis 350.—, Mehl Nr. 350.— bis 352.—, Mehl Nr. 352.— bis 354.—, Mehl Nr. 354.— bis 356.—, Mehl Nr. 356.— bis 358.—, Mehl Nr. 358.— bis 360.—, Mehl Nr. 360.— bis 362.—, Mehl Nr. 362.— bis 364.—, Mehl Nr. 364.— bis 366.—, Mehl Nr. 366.— bis 368.—, Mehl Nr. 368.— bis 370.—, Mehl Nr. 370.— bis 372.—, Mehl Nr. 372.— bis 374.—, Mehl Nr. 374.— bis 376.—, Mehl Nr. 376.— bis 378.—, Mehl Nr. 378.— bis 380.—, Mehl Nr. 380.— bis 382.—, Mehl Nr. 382.— bis 384.—, Mehl Nr. 384.— bis 386.—, Mehl Nr. 386.— bis 388.—, Mehl Nr. 388.— bis 390.—, Mehl Nr. 390.— bis 392.—, Mehl Nr. 392.— bis 394.—, Mehl Nr. 394.— bis 396.—, Mehl Nr. 396.— bis 398.—, Mehl Nr. 398.— bis 400.—, Mehl Nr. 400.— bis 402.—, Mehl Nr. 402.— bis 404.—, Mehl Nr. 404.— bis 406.—, Mehl Nr. 406.— bis 408.—, Mehl Nr. 408.— bis 410.—, Mehl Nr. 410.— bis 412.—, Mehl Nr. 412.— bis 414.—, Mehl Nr. 414.— bis 416.—, Mehl Nr. 416.— bis 418.—, Mehl Nr. 418.— bis 420.—, Mehl Nr. 420.— bis 422.—, Mehl Nr. 422.— bis 424.—, Mehl Nr. 424.— bis 426.—, Mehl Nr. 426.— bis 428.—, Mehl Nr. 428.— bis 430.—, Mehl Nr. 430.— bis 432.—, Mehl Nr. 432.— bis 434.—, Mehl Nr. 434.— bis 436.—, Mehl Nr. 436.— bis 438.—, Mehl Nr. 438.— bis 440.—, Mehl Nr. 440.— bis 442.—, Mehl Nr. 442.— bis 444.—, Mehl Nr. 444.— bis 446.—, Mehl Nr. 446.— bis 448.—, Mehl Nr. 448.— bis 450.—, Mehl Nr. 450.— bis 452.—, Mehl Nr. 452.— bis 454.—, Mehl Nr. 454.— bis 456.—, Mehl Nr. 456.— bis 458.—, Mehl Nr. 458.— bis 460.—, Mehl Nr. 460.— bis 462.—, Mehl Nr. 462.— bis 464.—, Mehl Nr. 464.— bis 466.—, Mehl Nr. 466.— bis 468.—, Mehl Nr. 468.— bis 470.—, Mehl Nr. 470.— bis 472.—, Mehl Nr. 472.— bis 474.—, Mehl Nr. 474.— bis 476.—, Mehl Nr. 476.— bis 478.—, Mehl Nr. 478.— bis 480.—, Mehl Nr. 480.— bis 482.—, Mehl Nr. 482.— bis 484.—, Mehl Nr. 484.— bis 486.—, Mehl Nr. 486.— bis 488.—, Mehl Nr. 488.— bis 490.—, Mehl Nr. 490.— bis 492.—, Mehl Nr. 492.— bis 494.—, Mehl Nr. 494.— bis 496.—, Mehl Nr. 496.— bis 498.—, Mehl Nr. 498.— bis 500.—, Mehl Nr. 500.— bis 502.—, Mehl Nr. 502.— bis 504.—, Mehl Nr. 504.— bis 506.—, Mehl Nr. 506.— bis 508.—, Mehl Nr. 508.— bis 510.—, Mehl Nr. 510.— bis 512.—, Mehl Nr. 512.— bis 514.—, Mehl Nr. 514.— bis 516.—, Mehl Nr. 516.— bis 518.—, Mehl Nr. 518.— bis 520.—, Mehl Nr. 520.— bis 522.—, Mehl Nr. 522.— bis 524.—, Mehl Nr. 524.— bis 526.—, Mehl Nr. 526.— bis 528.—, Mehl Nr. 528.— bis 530.—, Mehl Nr. 530.— bis 532.—, Mehl Nr. 532.— bis 534.—, Mehl Nr. 534.— bis 536.—, Mehl Nr. 536.— bis 538.—, Mehl Nr. 538.— bis 540.—, Mehl Nr. 540.— bis 542.—, Mehl Nr. 542.— bis 544.—, Mehl Nr. 544.— bis 546.—, Mehl Nr. 546.— bis 548.—, Mehl Nr. 548.— bis 550.—, Mehl Nr. 550.— bis 552.—, Mehl Nr. 552.— bis 554.—, Mehl Nr. 554.— bis 556.—, Mehl Nr. 556.— bis 558.—, Mehl Nr. 558.— bis 560.—, Mehl Nr. 560.— bis 562.—, Mehl Nr. 562.— bis 564.—, Mehl Nr. 564.— bis 566.—, Mehl Nr. 566.— bis 568.—, Mehl Nr. 568.— bis 570.—, Mehl Nr. 570.— bis 572.—, Mehl Nr. 572.— bis 574.—, Mehl Nr. 574.— bis 576.—, Mehl Nr. 576.— bis 578.—, Mehl Nr. 578.— bis 580.—, Mehl Nr. 580.— bis 582.—, Mehl Nr. 582.— bis 584.—, Mehl Nr. 584.— bis 586.—, Mehl Nr. 586.— bis 588.—, Mehl Nr. 588.— bis 590.—, Mehl Nr. 590.— bis 592.—, Mehl Nr. 592.— bis 594.—, Mehl Nr. 594.— bis 596.—, Mehl Nr. 596.— bis 598.—, Mehl Nr. 598.— bis 600.—, Mehl Nr. 600.— bis 602.—, Mehl Nr. 602.— bis 604.—, Mehl Nr. 604.— bis 606.—, Mehl Nr. 606.— bis 608.—, Mehl Nr. 608.— bis 610.—, Mehl Nr. 610.— bis 612.—, Mehl Nr. 612.— bis 614.—, Mehl Nr. 614.— bis 616.—, Mehl Nr. 616.— bis 618.—, Mehl Nr. 618.— bis 620.—, Mehl Nr. 620.— bis 622.—, Mehl Nr. 622.— bis 624.—, Mehl Nr. 624.— bis 626.—, Mehl Nr. 626.— bis 628.—, Mehl Nr. 628.— bis 630.—, Mehl Nr. 630.— bis 632.—, Mehl Nr. 632.— bis 634.—, Mehl Nr. 634.— bis 636.—, Mehl Nr. 636.— bis 638.—, Mehl Nr. 638.— bis 640.—, Mehl Nr. 640.— bis 642.—, Mehl Nr. 642.— bis 644.—, Mehl Nr. 644.— bis 646.—, Mehl Nr. 646.— bis 648.—, Mehl Nr. 648.— bis 650.—, Mehl Nr. 650.— bis 652.—, Mehl Nr. 652.— bis 654.—, Mehl Nr. 654.— bis 656.—, Mehl Nr. 656.— bis 658.—, Mehl Nr. 658.— bis 660.—, Mehl Nr. 660.— bis 662.—, Mehl Nr. 662.— bis 664.—, Mehl Nr. 664.— bis 666.—, Mehl Nr. 666.— bis 668.—, Mehl Nr. 668.— bis 670.—, Mehl Nr. 670.— bis 672.—, Mehl Nr. 672.— bis 674.—, Mehl Nr. 674.— bis 676.—, Mehl Nr. 676.— bis 678.—, Mehl Nr. 678.— bis 680.—, Mehl Nr. 680.— bis 682.—, Mehl Nr. 682.— bis 684.—, Mehl Nr. 684.— bis 686.—, Mehl Nr. 686.— bis 688.—, Mehl Nr. 688.— bis 690.—, Mehl Nr. 690.— bis 692.—, Mehl Nr. 692.— bis 694.—, Mehl Nr. 694.— bis 696.—, Mehl Nr. 696.— bis 698.—, Mehl Nr. 698.— bis 700.—, Mehl Nr. 700.— bis 702.—, Mehl Nr. 702.— bis 704.—, Mehl Nr. 704.— bis 706.—, Mehl Nr. 706.— bis 708.—, Mehl Nr. 708.— bis 710.—, Mehl Nr. 710.— bis 712.—, Mehl Nr. 712.— bis 714.—, Mehl Nr. 714.— bis 716.—, Mehl Nr. 716.— bis 718.—, Mehl Nr. 718.— bis 720.—, Mehl Nr. 720.— bis 722.—, Mehl Nr. 722.— bis 724.—, Mehl Nr. 724.— bis 726.—, Mehl Nr. 726.— bis 728.—, Mehl Nr. 728.— bis 730.—, Mehl Nr. 730.— bis 732.—, Mehl Nr. 732.— bis 734.—, Mehl Nr. 734.— bis 736.—, Mehl Nr. 736.— bis 738.—, Mehl Nr. 738.— bis 740.—, Mehl Nr. 740.— bis 742.—, Mehl Nr. 742.— bis 744.—, Mehl Nr. 744.— bis 746.—, Mehl Nr. 746.— bis 748.—, Mehl Nr. 748.— bis 750.—, Mehl Nr. 750.— bis 752.—, Mehl Nr. 752.— bis 754.—, Mehl Nr. 754.— bis 756.—, Mehl Nr. 756.— bis 758.—, Mehl Nr. 758.— bis 760.—, Mehl Nr. 760.— bis 762.—, Mehl Nr. 762.— bis 764.—, Mehl Nr. 764.— bis 766.—, Mehl Nr. 766.— bis 768.—, Mehl Nr. 768.— bis 770.—, Mehl Nr. 770.— bis 772.—, Mehl Nr. 772.— bis 774.—, Mehl Nr. 774.— bis 776.—, Mehl Nr. 776.— bis 778.—, Mehl Nr. 778.— bis 780.—, Mehl Nr. 780.— bis 782.—, Mehl Nr. 782.— bis 784.—, Mehl Nr. 784.— bis 786.—, Mehl Nr. 786.— bis 788.—, Mehl Nr. 788.— bis 790.—, Mehl Nr. 790.— bis 792.—, Mehl Nr. 792.— bis 794.—, Mehl Nr. 794.— bis 796.—, Mehl Nr. 796.— bis 798.—, Mehl Nr. 798.— bis 800.—, Mehl Nr. 800.— bis 802.—, Mehl Nr. 802.— bis 804.—, Mehl Nr. 804.— bis 806.—, Mehl Nr. 806.— bis 808.—, Mehl Nr. 808.— bis 810.—, Mehl Nr. 810.— bis 812.—, Mehl Nr. 812.— bis 814.—, Mehl Nr. 814.— bis 816.—, Mehl Nr. 816.— bis 818.—, Mehl Nr. 818.— bis 820.—, Mehl Nr. 820.— bis 822.—, Mehl Nr. 822.— bis 824.—, Mehl Nr. 824.— bis 826.—, Mehl Nr. 826.— bis 828.—, Mehl Nr. 828.— bis 830.—, Mehl Nr. 830.— bis 832.—, Mehl Nr. 832.— bis 834.—, Mehl Nr. 834.— bis 836.—, Mehl Nr. 836.— bis 838.—, Mehl Nr. 838.— bis 840.—, Mehl Nr. 840.— bis 842.—, Mehl Nr. 842.— bis 844.—, Mehl Nr. 844.— bis 846.—, Mehl Nr. 846.— bis 848.—, Mehl Nr. 848.— bis 850.—, Mehl Nr. 850.— bis 852.—, Mehl Nr. 852.— bis 854.—, Mehl Nr. 854.— bis 856.—, Mehl Nr. 856.— bis 858.—, Mehl Nr. 858.— bis 860.—, Mehl Nr. 860.— bis 862.—, Mehl Nr. 862.— bis 864.—, Mehl Nr. 864.— bis 866.—, Mehl Nr. 866.— bis 868.—, Mehl Nr. 868.— bis 870.—, Mehl Nr. 870.— bis 872.—, Mehl Nr. 872.— bis 874.—, Mehl Nr. 874.— bis 876.—, Mehl Nr. 876.— bis 878.—, Mehl Nr. 878.— bis 880.—, Mehl Nr. 880.— bis 882.—, Mehl Nr. 882.— bis 884.—, Mehl Nr. 884.— bis 886.—, Mehl Nr. 886.— bis 888.—, Mehl Nr. 888.— bis 890.—, Mehl Nr. 890.— bis 892.—, Mehl Nr. 892.— bis 894.—, Mehl Nr. 894.— bis 896.—, Mehl Nr. 896.— bis 898.—, Mehl Nr. 898.— bis 900.—, Mehl Nr. 900.— bis 902.—, Mehl Nr. 902.— bis 904.—, Mehl Nr. 904.— bis 906.—, Mehl Nr. 906.— bis 908.—, Mehl Nr. 908.— bis 910.—, Mehl Nr. 910.— bis 912.—, Mehl Nr. 912.— bis 914.—, Mehl Nr. 914.— bis 916.—, Mehl Nr. 916.— bis 918.—, Mehl Nr. 918.— bis 920.—, Mehl Nr. 920.— bis 922.—, Mehl Nr. 922.— bis 924.—, Mehl Nr. 924.— bis 926.—, Mehl Nr. 926.— bis 928.—, Mehl Nr. 928.— bis 930.—, Mehl Nr. 930.— bis 932.—, Mehl Nr.

A. Morawetz,
Juwelier und Graveur,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.
empfiehlt dem geehrten p. t. Publicum sein reichfortirtes
Juwelen-, Gold-, Silber-, Granat- und Uhren-Lager,
Hochzeits-Geschenke in Silber u. Chinasilber.
Bestrenommiertes Goldwaaren-Geschäft.
Eigene Werkstätte für Reparaturen und
Reparaturen.
Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.
Achtungsvoll
A. Morawetz.

Zu vermieten
im
Palais Habermann (Bretterpromenade):
per sofort: im II. Stock:
1 Wohnung 4 Zimmer, Küche und Zugehör;
per sofort: im Parterre:
1 Geschäfts-Lokal mit angeschlossenem Wohnzimmer;
per 1. December: im I. Stock:
1 Wohnung 2 Zimmer, Küche und Zugehör.
Näheres bei der Hausmeisterin oder in
der Brauerei Habermann. [1029] 2-3

Die Erste Oberösterreich.
Sparherdfabrik H. Koloseus, Wels.



empfiehlt ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email,
Porzellan und Majolika, mit Unterdrückregulierung, für jeden
Raum geeignet, Patentgasherde und unmittelbare Gas- und
Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.
Kataloge kostenlos. (863) 7-52

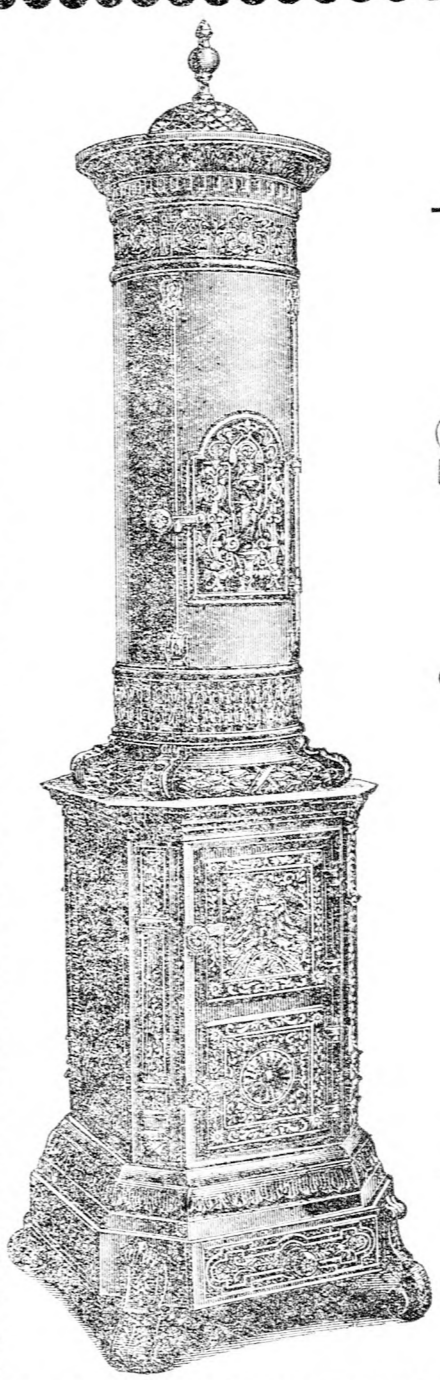
Laubsäge

**Warenhaus
gold: Pelikan
VII, Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.**

Süßen!
Wer daran leidet, gebrauche die allein-
bewährten lindernden und wohlschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Karamellen.**
2740 notariell beglaubigte Zeugn.
beweisen den sicheren Erfolg
bei **Süßen, Heiserkeit,
Katarth und Verschleimung.**
Paket 20 u. 40 Heller. Nur echt mit
der Schutzmarke „Drei Tannen“.
Niederlage in Hermannstadt
in J. C. Molnar's Apotheke, E. Rumler's
Apotheke, A. Teutsch's Apotheke, Karl
Pissel & K. Schmidt's Apotheke, in der
Apotheke zum „Bären“; in Mediasch
in J. Oberth's Kronen-Apotheke; in
Broos in Jos. Graffius' Apotheke; in
Heltau in Fritz Wermescher's Apotheke
und bei Mich. Mathias; in Mühlbach in
Ludwig Bindor's Apotheke, „Zum Adler“;
Wilh. Lederhilger's Apotheke; in Freck
in Jos. Sebes' Apotheke; in Schäss-
burg in A. W. Linger's Apotheke, „Zum
Adler“, Aug. Salman's Apotheke; in
Vizakna in Heiner Herzberg's Apotheke.
(1021) 2-24

**Zwei alte
wertvolle Violinen**
sind preiswürdig zu verkaufen. — Adresse erliegt bei
der Administration dieses Blattes.
(1014) 3

Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, 2 Speisekammern, Küche
samt Zugehör zu vermietten Quergasse Nr. 28.
(1032) 2-3



Paul Nendwich
in Hermannstadt.
Oefen
und
Sparherde
in
= allen Preislagen =
in
einfachster und reichster
Ausführung.
Lieferung ab Lager
Hermannstadt und Karlsburg
oder ab Werk
franco jeder Bahnstation.
Preislisten auf Verlangen!
Paul Nendwich's Depôt
in Karlsburg. [1033] 1-6

Gröffnungs-Anzeige!
Ich beehre mich, höflichst anzuzeigen, daß ich die neubergestellte, den Anforderungen
der Neuzeit entsprechend eingerichtete
Restauration im früheren Corps-Commandanten-Gebäude
Samstag den 5. November 1904 eröffne.
Die Restauration umfaßt: zu ebener Erde zwei Speise- und ein Extrazimmer,
im Stockwerke einen, für Hochzeiten, Tanzkränzchen oder größere Gesellschaften vor-
züglich geeigneten prachtvollen Saal nebst Nebenräumlichkeiten, ferner eine practisch
eingerichtete Winter-Regelbahn und einen grossen schattigen Garten.
Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, meine hochverehrten Gäste durch Verabreichung
meines allbekanntes Pilsner, sowie auch Steinbrucher Bieres und naturreiner Weine,
sowie durch vorzügliche Speisen zufrieden zu stellen und bitte ich, unter Zusicherung auf-
merkamer Bedienung um recht zahlreichen Besuch.
Hochachtungsvoll
Julius Pankiewicz.
[1034] 1-2

**SCHOKOLADEN
THEEGEBÄCK
BONBONS
DESSERTS
KAKAO
CAKES
KAFFEE-
SURROGATE**
**„CHOCOLAT
LOBOSITZ“**
(869) 4-17

Billige Briefmarken. Preisliste gratis
sendet
August Marbes, Bremen. (154) 37-52

Sorgenfreies
Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben,
discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postan-
weisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252,
Lindenstrasse 50.
(799) 24-90

Patent-Inhaberin
Sidonie Drucker,
Wien, IX., Porzellangasse 37.
„Zur Luna“
Weibliche Bedienung.
„Luna“ Monatsbinde
für Frauen und
Mädchen.
Prospecte mit den empfeh-
den Attesten der sämtlichen
Wiener frauenärztlichen Pro-
fessoren kostenfrei.
1 Luna f! Paket Einlagen fl. 2. —
1 „ f! „ „ „ 2.75
Alleinverkauf in
**Hermannstadt:
Emil F. Engber.**
(1072) 3-26

Aufsehen
erregende billige Preise!

Zur bevorstehenden Winter-Saison
empfehlen wir nachstehend verzeichnete Sorten:

Damen-Zug- Stiefel fl. 2.60	Damen-Schnür- Stiefel fl. 2.80	Damen- Schnür-Stiefel Box-Calf fl. 3.75
Herren-Zug- Stiefel fl. 2.90	Herren-Schnür- Stiefel fl. 3.10	Herren-Schnür- Stiefel bestes Boxleder fl. 4.50
Damen-Filz- Knopf-Stiefel, fl. 2.— Lederbesatz	Damen-Schnür- Stiefel fl. 3.10 aus kräftigem Leder mit warmem Futter	Herren-Filz- Halbschuhe fl. 1.20 mit Absatz
Herren-Zugstiefel kräftig Tuch- u. Lederbesatz Doppelsonne fl. 3.75	Schnürstiefel für Mädchen von fl. 1.80	Schnür- oder Knopfstiefel für Kinder fl. 1.— und aufw.

„TURUL“
Schuhfabriks-Act.-Gesellschaft.
Haupt-Niederlage:
Hermannstadt,
Heltauergasse 20.
(861) 4-10

